

**Russisch-ukrainische Pipeline**

seitens einen Keil zwischen Europa und die Ukraine treiben – die sei ein unsicherer Partner, weil sie die neuen Preise nicht akzeptiere, damit Abschaltungen riskiere und so den Transit großer Gasmengen Richtung Westeuropa gefährde, lautet die Botschaft. Zum anderen sind die Russen bemüht, die Regierung von Präsident Juschtschenko kurz vor der Parlamentswahl im März auch im Inland zu diskreditieren. Das neue Regime sei wirtschaftlich inkompotent, soll den Ukrainern bedeutet werden; tatsächlich würde ein Gaslieferstopp

mitten im Winter die Bevölkerung hart treffen. Die Putin-Mannschaft setzt zudem auf Julija Timoschenko, die von Juschtschenko abgesetzte Ex-Premierministerin, die ihr politisches Comeback versucht. Kiews „eiserne Lady“ war jüngst in Moskau und soll dort versprochen haben, einen Beitritt ihres Landes zur Nato zu verhindern – ein altes Ermittlungsverfahren gegen sie wurde kurz darauf eingestellt. Im Gaskrieg bezieht Timoschenko nun Front gegen ihren früheren Partner: Auch dieser Präsident habe nichts getan, um den hohen Gasverbrauch zu senken und die Suche nach eigenem Erdgas im Schwarzen Meer voranzutreiben.



## ITALIEN Geschäfte unter Brüdern

Silvio Berlusconi steht unter neuem Verdacht: In Brüssel prüft die EU-Kommission, und in Rom ermittelt die nationale Kartellbehörde, ob Italiens Premierminister mit staatlichen Subventionen den Wettbewerb verfälscht und damit die Umsätze seines Familien-Imperiums fördert. Seit 2004 heizt die römische Regie-

rung den Kauf oder die Miete von Decodern für terrestrisches Digitalfernsehen mit Prämien aus dem Staatssäckel an. Insgesamt 200 Millionen Euro wurden dafür bislang verteilt. Im Haushalt fürs neue Jahr sind weitere Fördermittel vorgesehen. Einer der großen Decoder-Händler, der vom staatlichen Geldsegen profitiert, ist zufällig Paolo Berlusconi, der Bruder des reichsten und mächtigsten Mannes des Landes. „Eine lächerliche Sache, von der ich nichts wusste“, kommentierte der Regierungschef die erst jetzt bekannt gewordene Verbindung. Sein Bruder werde „die Decoder-



Berlusconi

Aktivitäten sofort beenden“. Aber damit sind die peinlichen Fragen an den Regierungschef längst nicht beantwortet. Weil sich mit Zu schüssen von 70 bis 150 Euro pro Decoder immer mehr Italiener einen ergebundenen digitalen Empfang leisteten, profitierten nämlich auch die Programmabreiter, die mit dieser Technik Bezahlfernsehen in die Wohnzimmer schicken. Vor allem der führende private TV-Konzern Mediaset

legte mächtig zu – der zufällig in großen Teilen Regierungschef Berlusconi und seiner Familie gehört. Und zufällig bekommen die Kunden des größten Mediaset-Konkurrenten im Pay-TV-Markt, Sky, keine Staatszuschüsse, weil der per Satellit sendet. Der verärgerte Wettbewerber hat nun Brüssel zu Hilfe gerufen. Für Berlusconi ist es nicht der erste Vorwurf, er vermengte politische Macht mit privaten Geschäftsinteressen: Dank einer Steueramnestie seiner Regierung soll sein Familienkonzern rund 160 Millionen Euro gespart haben.

CORRADO GIAMBALVO / AP



WADE LAUBE

**Udai Adnan al-Tikriti in Adelaide**

Bagdad haben einen derartigen Antrag für den Saddam-Verwandten bislang gestellt. Bleibt hält die legislative Lücke für ein großes Problem: „Australien verfügt – anders als Kanada, die USA oder Großbritannien – leider auch über keine speziellen Einheiten zur Untersuchung und Strafverfolgung solcher Verdachtsfälle.“

Ein weiterer Grund für den laxen Umgang mit dem Iraker könnte dessen Insiderwissen sein. Australiens Geheimdienst Asio hat womöglich lebhaftes Interesse an einem gesprächsbereiten Udai Adnan al-Tikriti.

## SRI LANKA

**Frieden auf der Kippe**

Die Hoffnung, dass die geteilte Nation nach dem Tsunami politisch wieder zusammenfindet, war voreilig. Obwohl offiziell seit 2002 Waffenstillstand herrscht zwischen der Regierung in Colombo und den aufständischen Tamilischen Tigern (LTTE), mieten sich tödliche Zwischenfälle, seit der singhalesische Hardliner Mahinda Rajapakse im November zum Präsidenten gewählt wurde. Kurz vor Heiligabend starben bei zwei Anschlägen der LTTE 16 Marinesoldaten. Vorigen Dienstag zerstörte eine Mine nahe der nördlichen Rebel-

lenhochburg Jaffna elf Armeeangehörige; insgesamt fielen allein im Dezember mehr als 90 Menschen Attentaten zum Opfer. Der norwegische Chefvermittler Erik Solheim spricht von einem depri-mierenden „Schattenkrieg“. Um eine Eskalation zu verhindern, möchte Präsident Rajapakse den mächtigen Nachbarn Indien stärker in die Friedensbemühungen einbinden. Eine Verschärfung des Konflikts kann und will er sich so kurz nach seinem Amtsantritt nicht leisten. Für die vom Tsunami extrem betroffene Bevölkerung im tamilischen Nordosten wäre ein Wiederaufflammen des Bürgerkriegs fatal; ihre Region wurde beim Wiederaufbau bisher stark vernachlässigt. Beobachter halten die Anschläge für ein Manöver der LTTE, damit Colombo an den Verhandlungstisch zurückkehrt. Das Ziel neuer Gespräche hat LTTE-Führer Velupillai Prabhakaran klar benannt: mehr Autonomie – andernfalls Krieg.



A. LOKUHAPIARACHCHI / REUTERS

Tamilische Kämpfer